

Q. K. 284

v. Below

Za  
1814

Leichpredige /

Bev dem Begrebnis /

der Edlen / Ehrentugentsamen frau

en Katharina / Geborne von Weisbach / weyland des

Edlen / Bestrengen vnd Ehrnuesten George Otten von Be-

law Ehelichen Haußfrau / welche den 1. Martij dieses 96.

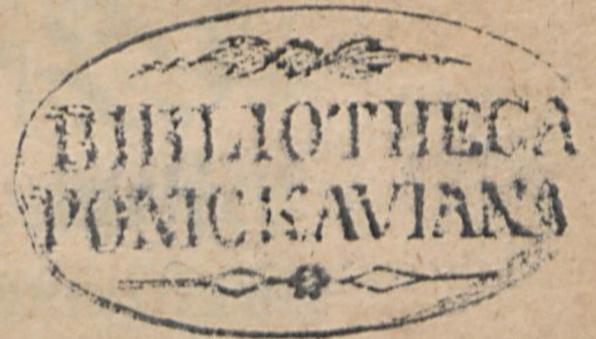
Jahrs / nach Mittag vmb 2. vhr sanfft vnd seliglich ein-

geschlaffen / vnd den 5. hernach ehrlich in vnser lie-

ben Frauen Kirchen zu Dresden zur Er-

den bestattet worden.

OS):(SO  
Gethan / durch  
M. Conradum Blacc  
Diaconum daselbst.



Gedruckt zu Dresden / Im Jahr /  
M. D. XCVI.

Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Several lines of handwritten text, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a name or title, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a name or title, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a name or title, appearing as a mirror image.



Dem Edlen Bestren-  
gen vnd Ehrnuesten George Otten  
von Belaw / 2c. Meinem insondern günstigen  
Junckern vnd Förderern.

Gottes gnad vnd segen / durch Je-  
sum Christum / sampt meinem Gebet vnd willi-  
gen diensien beuor.



**D**ieser / Be-  
strenger / Ehrnuester  
Juncker / was es einem Christi-  
lichen Eheman für ein betrübniß  
vnd herkleid bringe / wenn im Gote  
sein frommes Eheweib durch den  
zeitlichen Tod abfordert / haben die  
Alten mit einem wort zu verstehen  
geben / indem sie dis Creuz genant *διχοτομία*, vnd gesagt: Es  
sey nicht anders / als wenn man eines Menschen Herß mit ei-  
nem scharffen zweyschneidigen Schwert mitten in zwey stück  
zerteilete / die eine helffte neme vnd in die Erde verscharrete / die  
ander helffte aber vnuerbundē im Leib hangen lies / bis sichs ver-  
blutet / vnd endlich auch nach viel sehnem sterben vnd verscharret  
werdē müste. Den gleich wie die leibliche verwundung vñ zerreis-  
sung der Glieder am menschlichē leibe nit one sonderliche grosse  
A. ij wehtagen

wehtagen vnd schmerzen geschehen kan: also kan auch gewislich die zertrennung zweyer fromer Christlicher Eheleute/ welcher hertz durch rechte eheliche lieb vñ trew in einander geschlossen vnd verbunden/ vnd also ein Hertz/ ein Leib vnd eine Seele gewesen sein/ ohne grosses betrübniß vnd hertzleid nicht abgehen. Daz her auch der Christliche Poet Stigelius geschrieben:

Non dolor est maior, quam cum violentia mortis,  
Vnanimi soluit corda ligata fide.

Wann dann solch Creuz Ewer E. vnlängst auch betroffen/ vnd der trewe Gott nach seinem väterlichen willen derselben getrewen Ehegatten/ mit welchem sie eine friedliche/ einmütige Ehe vber die drey Jahr besessen/ (da ein Hertz vnd eine Seele gewesen) durch den zeitlichen Tod abgefördert / so ist kein zweiffel / das E. G. dardurch in ein grosses betrübniß vnd hertzleid gerathen. Weil es aber Gottes wille gewesen/ so bin ich der hoffnung / E. G. werden es deme mit geduld heimstellen/ der es also hat haben wollen. Denn er lesset die Menschen sterben / vnd spricht / Kompt wieder Menschen Kinder. Nachdem aber die Leichpredigt/ so bey E. G. seligen Hausfrauen / Adelichen vnd ehrlichen Begräbniß gehalten/ von mir begeret worden / hab ich dieselbe in druck geben/ vnd E. G. dediciren wollen/ dienstlich bittende/ E. G. wollen solchs in guten vermercken. Welche ich dem Gott alles trosts trewlich befehle/ Datum Dresden/ den 8. Martij anno 96.

E. G.

Dienstwilliger

M. Conradus Blatt,  
Diacon daselbst.

Leichpredigt / aus dem CIII.  
Psalm Davids.

**B**armhertzig vnd gnedig  
ist der HErr / geduldig vnd  
von grosser güte.

Er handelt nicht mit vns nach vn-  
sern Sünden / vergilt vns auch nicht  
nach vnser missehat / sondern wie sich  
ein Vater vber Kinder erbarmet / so  
erbarmet sich der HErr vber die so  
ihn fürchten.

Denn er kennet was für ein Ge-  
mecht wir sein / Er gedencet daran  
das wir staub sind.

Ein Mensch ist in seinem Leben  
A iij wie

wie Gras / Er blühet wie eine Blume  
auff dem Felde.

Wenn der Wind darüber gehet so  
ist sie nimmer da / vnd ihre stete kennet  
sie nicht mehr.



**S**liebte vnd auser-  
wehlte in dem **H**errn  
Christo / Der liebe Job sagt vn-  
ter andern in seinem Büchlein  
am 14. Cap. also : Der Mensch  
hat seine bestümpfte zeit / Die zahl  
seiner Monden siehet bey dir / Du hast ihm ein ziel ge-  
setzt / das wird er nicht vbergehen. Mit welchen  
worten der liebe Job lehren vnd anzeigen thut / das  
vnsrer lieber Gott einem iglichen Menschen seine zeit /  
stund / ziel vnd Termin gesetz hat / wie lange er auff die-  
ser Welt leben vnd weben sol. Wann dann dem also /  
so ist kein zweiffel / das wir auff dismal nach dem Bã-  
terlichen rath vnd willen Gottes in diesem allgemei-  
nen

nen Klag vnd Trauerhaus zusammenkommen sein/  
in dem wir das letzte werck Christlicher liebe auff die-  
ser Welt erzeigen vnd beweisen/ der weiland Edlen vnd  
tugentsamen Frauen Katharinen/ des Edlen/ Gesiren-  
gen vnd Ehrvesten George Otten von Belaw gewe-  
senen Eheichen Hausfrauen/ welche vnser lieber Gott  
am nechst verschienen Montag/welchs war der 1. Mar-  
tij nach Mittag/ vmb 2. vhr/ mit gnaden von diesem  
Zammerthal abgefodert / vnd zu sich in sein ewiges  
Reich genommen. Diesweil aber die Weisheit Got-  
tes im Prediger Salom. am 7. Cap. bezeuget/ das  
im Klag vnd trauerhaus das Hertz der Klugen/ das  
ist/ der Christen vnd Gottfürchtigen soll gebessert wer-  
den/ vnd aber zur besserung nichts so gute anleitung  
gibet / denn einig vnd allein Gottes Wort / wie S.  
Paulus schreibet in seiner 1. Epistel an Timotheum  
am 3. Capitel/ so hab ich diesen jeko abgelesenen text  
des Königlichen Propheten Davids zur Leichpredigt  
für mich nemen wollen/ darinnen König David klagt  
vber die vnbeständigkeit/ nichtigkeit vnd flüchtigkeit des  
Menschlichen Lebens alhier auff Erden / wie schnell  
vnd bald es vmb vns arme Menschen geschehen sey.  
Denn gleich wie eines Töpffers Gefes leichtlich zer-  
bricht: also ist es auch bald vmb einen Menschen ge-  
than. Oder / gleich wie das Gras auff dem Felde/  
darunter manche schöne Blume gefunden wird / bald  
ver-

verwelcket vnd verdorret/ Also gehets auch mit vns  
armen Menschen/das mancher so daher wechset vnd  
blüet wie eine schöne Blume / gar bald verwelcken/  
verdorren/vnd endlich dem Tode mus zu theil wer=  
den/in massen an dieser Christlichen Adelichen Wei=  
besperson zu ersehen.

Darnach so berichtet auch König David/wes  
wir vns doch in solchem kümmerlichen zustande zu ge=  
trösten haben/nemlich dessen/Das Gott vnser lieber  
Vater ist / der vns vmb seines geliebten Sohns  
willen zu seinen lieben Kindern auff vnd angenommen/  
Denn er hat macht gegeben Kinder Gottes zu wer=  
den all die an seinen Namen glauben / Johan. 1.  
wie sich nun ein Vater vber seine Kinder erbarmet/  
also wil sich der HERR auch vber vns erbarmen /  
wenn wir ihn fürchten. Ach/ er handelt nicht mit  
vns nach vnsern sünden/Vergilt vns auch nicht nach  
vnser missethat/Denn er weis was für ein Gemecht  
wir sein/Er dencket daran das wir Staub sein/lest  
ihm vnser noht zu herzen gehen/vnd wil vns vmb  
vnser schwachheit vnd Gebrechlichkeit willen nicht ver=  
werffen noch ewiglich von seinem Angesicht ver=  
stossen/sondern / wo fern wir nur in seinem Bunde  
bleiben/das ist/ in warem Glauben an Jesum Chri=  
stum verharren/so sollen wir des gewis sein/das vns  
weder noht noch tod in ewigkeit von ihm scheiden vnd  
trennen

vnd trennen kan/wie S. Paulus sich dessen auch tröstet in seiner Epistel an die Römer am 8. Capitel / da er sagt: Das bin ich gewis / das weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürsenthumb / noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine Creatur mich scheiden kan von der liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserm HErrn. Dis ist also der kurze summarische begriff vnd inhalt dieses abgelesenen texts des Königlichen Propheten Davids. Wir wollen aber denselben auff dismal zu handeln für vns nemen / vnd euer liebe kürzlich daraus zwey pünctlein in der furcht des HErrn fürhalten.

1. Ersilich wollen wir sagen / was es doch für einen zustand vnd gelegenheit mit vns Menschen alhier auff Erden habe / wie gar arme / schwache vnd gebrechliche Leute wir sein.

2. Fürs ander / so wollen wir auch kürzlich bericht thun / was wir vns doch in solcher schwachheit zu getrösten haben.

Von diesen zweyen pünctlein wollen wir auff dismal gar kürzlich vnd einfeltig reden. Der Vater aller gnaden vnd barmhertzigkeit verleihe vns darzu seinen heiligen Geist / wie wir ihn anfänglich darumb gebeten haben / Amen.

B

Anfang

## Vom Ersten Stück.

**A**ufenglich zu reden von dem er-  
sten pünctlein / nemlich von dem elenden zu-  
stande des Menschlichen Lebens allhier auff Erden/  
so sagt hieruon König David also: Der **H E R R**  
kennet was für ein Gemächt wir sein / Er dencket  
dran/ das wir Staub sein. Ein Mensch ist in seinem  
Leben wie Gras/ Er blühet wie eine Blume auff  
dem Felde/ vnd wenn der Wind darüber gehet/ so ist  
sie nicht mehr da/ vnd ihre stete kennet sie nicht mehr.

In diesen Worten helt vns König David in  
zweyen Gleichnissen für die nichtigkeit/ flüchtigkeit  
vnd vnbständigkeit des Menschlichen Lebens/ welchs  
wir so fleissig mercken vnd behalten sollen.

Das eine vnd erste ist genommen von einem  
Töpffergeses / das ander vom Gras oder Blu-  
men auff dem Felde. Vom ersten sagt er also:

**D**er **H E R R** kennet was für ein Ge-  
mächt wir sein / Er gedendet daran  
das wir Staub sein.

Als wolt er sagen: Ach wir armen Menschen seind  
so nit stehlern oder eisern/ sondern nur ein schwach jr-  
disch Töpffergeses/ Gott der allmechtige ist vnser Töp-  
ffer/ wir mensche sind sein thon/wie wir lesen Esa. 64.  
Cap.

Cap. nichts denn Staub vnd Aschen/ vnd können  
gar leichtlich wiederumb zerfallen vnd zerbrechen.

Der erste Mensch Adam ist nicht aus Gold  
oder Silber/ Staal oder Eisen/ sondern aus einem  
Erdenklos gemacht/ vnd weil er gesündigtet/ so mus  
er wiederumb zur Erden werden/ laut des gesproche-  
nen sententzes vnd vrtheils/ da Gott sagt: Du bist  
Erde vnd solt zur Erden werden. Deme müssen also  
alle Menschen/ sie sein wes stands oder würden sie  
wollen/ von Mannes vnd Weibes personen/ nach-  
folgen. Es wird dis Gleichnis in heiliger Göttli-  
cher Schrift viel vnd oftmals gebraucht/ als in  
der 2. Epistel S. Pauli an die Corinthen am 4. Ca-  
pitel: Wir tragen vnsern Schatz in Irdischen Ge-  
fessen. Vnd in der andern Epistel an die Corinthen  
am 5. Capitel stehet geschrieben: Wir wissen/ das/  
so vnser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird/  
das wir einen Bau haben von Gott erbawet/ ein  
Haus das nicht mit Händen gemacht ist/ welches  
ewiglich bleibet/ im Himmel. Vnd Syrach am 10.  
Capitel schreibet: Quare superbit terra & cinis?  
Was erhebt sich die arme Erde vnd Asche/ ist doch  
der Mensch in seinem Leben nur schendlicher Kot/ vnd  
wenn der Arzt lang daran flickt/ so heist es doch  
endlich: Heut König/ Morgen tod. Vnd wenn der  
Mensch tod ist/ so fressen ihn die Schlangen vnd die  
Würme.

Würme. Dis erkennen vnd bekennen auch mit demütigem Herzen die Heiligen Gottes. Der Erkuater Abraham/da er für Gottes Angesicht siehet/ vnd bittet für die zu Sodoma/ spricht er vnter andern im 1. Buch Mosis am 18. Capitel also: Ach Herr/ ich hab mich unterwunden mit dir zu reden/ der ich doch nur staub vnd Aschen bin. Also auch der geduldige Job in seinem Büchlein am 10. cap. sagt: Gedencke doch O Gott / das du mich aus Leimen gemacht hast/ vnd wirst mich wieder zur Erden machen. So gibt es auch die tägliche erfahrung/ das sich kein Mensch / er sey auch so hoch vnd gros als er immer wolle/ des Staubs vnd Erden erwehren kan/ vnd ob man wol hoher Potentaten/ Fürsten vnd Herren Körper mit kösilichen specereyen vnd Balsam condirt vnd für der verwesung verwahren wil/ so werden sie doch in wenig Jahren zu staub vnd Aschen. Man schreibt von Julio Cæsare / als derselbe gen Alexandriam kommen / vnd begeret/ man solte ihm des gewaltigen Königes Alexandri Magni Leichnam sehen lassen/ welcher in einem güldenen sarge mit Perlen vnd Edlen Gesteinen versetzt/ gelegen/ Als man ihm nu den Sarg auffgemacht / so ist da nichts denn Staub vnd Aschen gewesen :

Et nil de magnis superest nisi parua fauilla.

Vnd als die Luft hienein gegangen / so ist es alles zerstört

zerstoben / das es recht heist: Post miserum funus  
pulus & umbra sumus. Dis ist also ein Gleich-  
nis / darinnen ons der Prophet die schwachheit vnd  
gebrechlichkeit vnsers Lebens fürhelt.

Das ander Gleichnis so König David alhier  
einführet vnd gebrauchet / ist genommen vom Gras /  
oder Blumen auff dem Felde / dauon sagt er nun  
also:

Der Mensch ist in seinem Leben  
wie Gras / Er blühet wie eine Blume  
auff dem Felde.

Mit welchen worten ons König David hienaus  
führt auff's Feld / vnd ons dardurch weisen wil / das  
wir die Creaturen vnd Geschöpf Gottes nicht sollen  
anschawen wie das vnuernünftige Vieh so keinen ver-  
stand hat / sondern das wir dieselbigen unsere Predi-  
ger sollen sein lassen.

Es ist aber dis Gleichnis in der Bibel sonst  
auch sehr gemein / als Esaia am 40. Capitel be-  
kômpt der Prophet einen Befehl vom Himmel / der  
lautet also: Predige. Der Prophet fragt: Was  
sol ich Predigen? Darauff wird ihm geantwortet:  
Alles Fleisch ist Heu / vnd alle seine herrligkeit  
blühet wie eine Blume auff dem Felde / das Heu  
verdorret /

B ij

verdorret /

verdorret/die Blum verwelcket. Moses betet in seinem Gebet also: Sie sind wie ein Gras / das da frue blühet vnd bald welck wird/ vnd des Abends abgehawen wird vnd verdorret. Ach vnser lieber Gott Prediget vns nicht allein ex libro scripturæ, aus dem Buch der heiligen Schrift/sondern auch ex libro naturæ, aus dem Buch der Natur. Dann kein Kraut auff Erd/ist so vnwerth/es welset seinen Schöpffer/Gott den HErrn.

Præsentemq; refert quælibet herba DEVM.

Wenn wir im Sommer lufishalben auff's Feld oder in die Gärten spazieren gehen / da haben wir gleichsam eine Garten oder Feldpostil/denn da sehen wir's für Augen wie das Gras des Morgens früh so gar schön lieblich vnd lustig stehet / des Abends aber /wenn die Sonne den ganzen Tag darauff gescheinet hat/so wird's matt vnd welck / bald kömpt der Bauerzman mit seiner Sensen vnd harwet es abe/ so verdorret es ganz vnd gar. Eben also hat es auch gelegenheit vmb das Leben der Menschen/ Wenn der Mensch noch jung ist/so ist er schön/lieblich / lustig vnd wolgestalt / leuchtet vnd scheinet wie man pflegt zu reden/wie eine volle Rose/ Wenn aber der Abend/ dz ist/das liebe Alter herbey rückt/ so wird der Mensch heßlich / runzelich vnd ungestalt/balt kömpt der Tod mit seiner Sensen/ das ist/  
mit

mit allerley Seuchen vnd Kranckheiten/vnd harvet  
ihn ab / so verdorret er gantz vnd gar. Das heist  
wie König David sagt : Der Mensch ist in seinem  
Leben wie Gras. Er spricht aber ferner :

Er blühet wie eine Blume auff  
dem Felde / Vnd wenn der Wind da-  
rüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd  
ihre stete kennet sie nicht mehr.

Durch die Blume wird verstanden die liebe  
Jugend in ihrer besten blüt / desgleichen hohe für-  
treffliche Leute in der Welt / welche Gott mit hohem  
Adel / Kunst / Weisheit vnd geschickligkeit für an-  
dern Leuten herfür gezogen / das sie vnter dem gemei-  
nen hauffen herfür leuchten / wie die schönen Blumen  
vnter dem Gras / können Gott vnd den Menschen  
dienlich vnd nützlich sein / die müssen auch sterben /  
vnd dem Tod zu teil werden.

Ach ein schönes liebliches Gewechs ist es vmb  
eine Blume / von welcher Christus der Herr selbst  
bekennet / Matth. am 6. Capitel / Das auch Salo-  
mon in aller seiner herrligkeit nicht also bekleidet ge-  
wesen / als derselbigen eine. Vnd wird der Mensch  
billich einer Blumen verglichen / vmb dieser vrsachen  
willen.

1. Denn

1. Denn ersilich / Gleich wie vnter allen andern Erdgewächsen nichts so schön vnd kösilich ist als eine Blume : Also ist auch der Mensch die aller schöneste Creatur auff Erden / welchem keine zu vergleichen / wie hoch / ansehnlich vnd kösilich sie auch geachtet wird.

2. Darnach fürs ander / Gleich wie die Blumen gezieret sein mit allerley schönen Farben / da Gott einer einen roten Rock / der andern einen grünen / der dritten einen weissen / der vierden einen goldgelben angezogen. Also hat er auch dem Menschen viel vnd mancherley schöne Gaben gegeben / ihn damit gezieret vnd ausgerüstet. Als einen hat er begabet mit weisheit / den andern mit kunst vnd geschickligkeit / den dritten mit sierck vnd schönheit / den vierden mit reichthumb / gewalt vnd dergleichen / das / wer solches in der furcht des HERN betrachtet / gleichsam in Gottes Paradis vnd Lustgarten sihet / vnd sich vber so lustigen Blumen verwundern mus.

3. Fürs dritte / Gleich wie die Blumen nützlich zu gebrauchen sein / vnd einen guten Geruch von sich geben : Also werden auch viel fürneme / gelerte / verstandige Leute gefunden / derer man zu Friedes vnd Krieges zeiten nütlichen gebrauchen kan / das sie also manchem schaden vnd vnheil stewart vnd weren können / vnd ein gut Gerücht vnd gedechtnis hinter sich

sich lassen. Ach wie eine edle / köstliche vnd nüt-  
liche Blume ist D. Luther gewesen / welches nicht  
allein Deutschland / sondern auch die ganze weite  
Welt genossen / Wie manche schöne Fürsliche vnd  
Adeliche Blume ist vor der zeit gewesen vnd noch/  
welche nechst Gott / mit ihren fürtrefflichen rittermes-  
sigen vnd adelichen tugenden viel guts befördert / vnd  
manchen schaden abgewendet / der sonst dem allge-  
meinen Vaterland hette zukommen können. Wie  
gehet es aber nu solcher Blume? Darauff ant-  
wortet David:

Wenn der Wind darüber gehet / so  
ist sie nimmer da / vnd ihre stete ken-  
net sie nicht mehr.

Ach eine Blume kan leichtlich von einem durren  
vnd kalten Wind angeweeet werden / so wird sie ver-  
senget das sie dahin fellet / als wenn sie nie were  
da gewesen / Also mag bald eine harte lufft vnd rau-  
er Wind kommen / so den Menschen angehet / dauon  
er vnuersehens dahin fellet / als were er nie verhan-  
den gewesen.

Hieraus haben wir zu lernen.

1. Das wir vnser schwachheit / gebrechligkeit  
vnd sterblichkeit sollen erkennen / vnd bedencken wie  
bald

¶

bald

bald es vmb einen Menschen geschehen sey / damit wir nicht vnser datum vnd vertrauen auff dis arme barwfellige Leben setzen / sondern viel mehr dichten vnd trachten / wie wir das rechte / ware / beständige / selige Leben vberkommen vnd erlangen mögen.

Dem wie nichtig / flüchtig vnd vergänglich vnser Leben sey / haben wir jetzo aus den beyden Gleichnissen des Königlichen Propheten Davids vernommen vnd angehört / daher wir auch lesen im 62. Psalm / das er sagt : Menschen sind doch nichts. Im 73. Psalm spricht er : Sie sind wie ein Traum. Item / im 144. Psalm. Ist doch der Mensch gleich wie nichts / seine zeit fehret dahin wie ein schatte. Vnd im 39. Psalm bekennet David / Es sey mit vnserm Leben wie man eine Hand vmbwendet / Darumb spricht er : Sihe meine Tage sind wie einer Handbreit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir / Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen die so sicher leben / Sela. Iacobus in seiner Epistel am 4. Capitel / schreibet : Was ist ewer Leben? Ein dampff ist es / der eine kleine zeit weret / darnach verschwindet er. Job am 14. Capitel. Der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurze zeit / vnd ist voll vnruhe / fleucht wie ein schatte / vnd bleibt nicht. Im 25. Capitel vergleicht Job vnser Leben einer Maden vnd Wurm / da er spricht : Der Mensch ist  
eine

eine Made/ vnd des Menschen kind ein Wurm/ Eine  
Made kan leichtlich auff der Erden zertretten vnd  
zermalmet werden/ also ist auch gar leicht vnd bald  
vmb einen Menschen geschehen. Esaie am 48. Ca-  
pitel wird vnser leben verglichen einem Weberfaden/  
Denn wenn sichs der Weber am wenigsten versihet/  
so zureist ihme der Faden/ Also/ wenns mancher am  
wenigsten sorg hat/ so mus er auff vnd dauon. Dann  
wenn wir oft gedencen / der Tod sey vns am aller  
weitesten / so ist er vns wol am aller nehesten/ wie  
solchs die exempel der heiligen schrift / so wol auch die  
tägliche erfahrung bezeuget / daher schreibet Salo-  
mon in seinen Sprüchwörtern am 27. Capitel also:  
Mein Kind / rühme dich nicht des Morgenden Ta-  
ges / denn du kanst nicht wissen / was dir noch heute  
wiederfahren mag.

2. Zum andern/ so lernen wir allhier / das wir  
vns der rechten / waren / Christlichen demut beflie-  
sigen sollen. Es ist aber Demut eine solche Zu-  
gend / welche sich in nichts erhebt / sondern sich vnter  
alle Menschen setzt / vnd jederman dienslich vnd  
freundlich ist. Im Latein wird diese Tugend ge-  
nennet Humilitas, vnd hat den Namen ab humo, vom  
Erdreich / Dann wer da gedencet das er Erden ist /  
vnd zu Staub vnd Aschen werden mus / dem verge-  
het bald alle hoffart / stolz vnd obermuth. Derowe-

gen/wenn vns der barmhertzige Gott in diesem Le-  
ben/etwas guts für andern Leuten erzeiget / so sol-  
len wir nicht dauon hoffertig noch vbermütig werden  
noch andere so vns an Gaben nicht gleich sein/ver-  
achten / sondern vielmehr erkennen / das es solche  
Gaben sein/die von oben herab kōmen / die vns auch  
Gott der HErr bald wieder entziehen / oder das Le-  
ben selbst nemen könnte/da hernach alle vnsere freude/  
hoffart vnd vbermut ein ende haben würde. Darumb  
sagt Syrach am 10. Cap. Quare superbit terra &  
cinis? Was erhebt sich die arme Erde vnd asche? ist  
doch der Mensch in seinē leben nur schendlicher Kot/vñ  
wenn der Arzt lange daran flickt/ so gehet es endlich  
also: Heute König/ Morgen todt. Vnd wenn der  
Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen vnd  
Würme.

Cum fex cum limus cum res vilissima simus,  
Vnde superbimus? in terram terra redimus.

Wenn ein Mensch todt ist / so sehen wir gleich als  
in einem spiegel/ was wir sind/ vnd worauff wir ar-  
me Leute prangen / wie greulich kan vns der Tod zu-  
richten/das wir da liegen vnd können weder arm noch  
pein regen noch bewegen / Ach wenn man manchen  
schönen Leib / der etliche wochen im grabe gelegen we-  
re / wiederumb ansehen solte / wie würde manches  
sich dafür entsetzen.

Im

Im Peinhaus da sehen wir was vnser prache  
vnd hochmut sey / da schreien vns lebendigen gleich-  
sam die toden gepein an / vnd sprechen.

O vos viuentes ad nos conuertite mentes,  
Quod sumus, hoc eritis, fuimus quandoq;,  
quod estis.

O Mensch schaw an vns todenpein/  
Wie wir da liegen gros vnd klein/  
Kansu hier auch erkennen recht/  
Wer Herr gewesen oder Knecht/  
Wer vnter vns arm oder reich/  
Du siehst es ist hie alles gleich/  
Was du bist / sind gewesen wir/  
Was wir sein / du wirst werden schir/  
Was trotzstu denn vnd prangest viel  
Mit deinen gaben ohn mas vnd ziel/  
Sei from / fürcht Gott vnd handle recht/  
Er ist der Herr / du bist nur Knecht.

Der teure Mann Gottes D. Luther / hat ein  
fein gleichnis gegeben / dabey wir vns vnserer schwa-  
cheit vnd sterblichkeit / das wir schwache gebrechliche  
Gefesse sind / erinnern sollen / dann als er einmal in  
einer Gasteren gewesen / hat er nicht aus leichtfertig-  
keit / sondern in Chrislicher betrachtung der Mensch-  
lichen schwachheit vñ gebrechlichkeit dem Herrn D. Iusto

¶ iij

Ionæ

Ionæ ein Glas mit Wein sampt folgenden zweyen  
versen zgedruncfen.

Dat vitrum vitreo Ionæ vitrum ipse LVTHERVS,  
Vt vitro fragili similem se noscat vterq;.

Dem alten Doctor Jonas/  
Bringt Doctor Luther ein schön glas/  
Welchs leret alle beyde fein/  
Das sie gebrechliche Gefesz sein.

3. Fürs dritte / so haben wir auch alhir eine war-  
nung zu nemen / das / weil wir so arme gebrechliche  
Leute sein / wir vnser schonen vnd vns nicht selbst zer-  
brechen sollen.

Dis ist heutiges tages sehr nötig / Viel Leute  
seind vnbedachtsam / vnd dencken sie sein noch jung  
vnd starck / können wol etwas vertragen / führen ein  
vnordentliches leben / stürmen zu ihnen selbst ein /  
mit Bier vnd Wein / nicht anders / als wenn sie eiser-  
ne Mägen hetten / aber das ist vnrecht / Darumb  
spricht der Prediger Salomons am 7. Cap. Narre  
nicht so sehr / damit du nicht sterbest zur vnzeit / als  
wolte er sagen : siehe wohl zu / das du dich nicht selbst  
vmb's Leben bringest / vnd deine zeit verkürzest. Ach  
es hat zwar vnser lieber Gott einem iglichen Menschē  
seine zeit vnd stunde geordnet / wie lange er leben sol/  
wie anfenglich gemeldet / aber es kan sich auch einer  
ver

verwarlosen vnd mit seinen sünden vnd vnordentliche  
leben selbst verkürzen / das Gott für der zeit ab-  
bricht / denn die Gottlosen sollen ihre jahr nicht zur  
helffte bringen / wie David sagt Psal: 55. Daher  
ist recht gesagt:

Abbreuiare dies poteris, producere nunquam,  
Abbreuiare tuum est, sed prolongare Tonantis.

Derowegen sollen wir Gott vor augen haben.  
Denn die furcht des HErrn vermehrt die tage / die  
Zahr aber der Gottlosen werden verkürzt / Pro: 10.

### Vom andern Stück.

**W**ir haben itzunder vernommen /  
wie vns König David die schwachheit vnd ge-  
brechligkeit vnsers lebens surgehalten / hierauff erze-  
let er nu ferner den trost / wes wir vns doch in solchem  
betrübten zustande zu trösten haben / sonderlich aber  
wenn wir sehen / das manch junges Mensch / wie ein  
irdisch Gefesz plötzlich zuselt vnd zerbrochen wird / da-  
von sagt er nun also:

Barmhertzig vnd gnedig ist der  
H E R R / gedültig vnd von grosser  
gütte!

gütte / er handelt nicht mit vns nach  
vnsern sünden / vergilt vns auch nicht  
nach vnser missethat / sondern / wie sich  
ein Vater vber seine Kinder erbar-  
met / also erbarmet sich der **HERR**  
vber die so ihn fürchten.

Zweyerley trost helt vns alhier König David  
für / Erslich weist er vns / das Gott gnedig / Barm-  
herzig / gedültig vnd von grosser gut vnd trew ist /  
Fürs ander bezeuget er das er vnser lieber Vater ist.

Vom Ersten spricht König David also:  
**Barmherzig vnd Gnedig ist der**  
**HERR / gedültig / etc.** Gar seine ehrentit-  
tel gibet alhier König David vnsern lieben Gott / die  
wir zum trost wol merckē vnd behalten sollen / der Er-  
ste Ehrentittel ist dieser / das Gott Barmherzig ist /  
damit er vns wil zugemüt führen die vnaussprechliche  
liebe Gottes / wie Gott gegen vns arme Menschen  
gesinnet sey / Nemlich das er nicht mit vns handele  
nach vnsern sünden / noch vns vergelte nach vnser  
missethat / sonder gümnet vns alles gutes / vnd möchte  
ihme das hertz im leibe brechen / wenn Er vns siehet  
noht

noth leiden / vnd do er so bis weilen zur vngnad ge-  
gen vns bewogen wird / so jammert dennoch sein barm-  
hertzigkeit / vnser flag vnd grosses leid / wie er denn  
spricht / Esaie am 54. capitel : Ich habe dich eine  
kleine zeit verlassen / aber mit barmhertzigkeit wil ich  
dich samlen / Ich hab mein Angesicht im Augenblick  
des zorns ein wenig für dir verborgen / aber mit  
ewiger gnade wil ich mich deiner erbarmen. Vnd Sa-  
saxam 11. Capitel : Was solich aus dir machen  
Ephraim? solt ich nicht billich ein Adama aus dir  
machen / vnd dich wie Zeboim verderben / aber mein  
hertz ist anders sinnes / meine Barmhertzigkeit ist zu  
brünstig / das ich nicht thun wil nach meinem grim-  
migen zorn. Ach Gottes Barmhertzigkeit nimet nicht  
abe / sondern ist alle Morgen neu / wie der Prophet  
Jeremias in seinen Klagliedern am 3. cap. bezeuget /  
Daher singet Maria in ihrem Lobgesang / das Got-  
tes Barmhertzigkeit für vnd für wehret / doch bey  
denen die ihn fürchten. Vnd Syrach spricht : D  
wie ist die Barmhertzigkeit des H Erren so gros / vnd  
lest sich finden / denen so sich zu ihme beferen.

Darnach fürs ander / so bekennet König David  
das Gott gnedig sey. Ach vnser lieber Gott bewei-  
set seine Barmhertzigkeit dermassen an vns / das er  
nicht als bald strafft wenn wirs verdienen / sondern er  
lest gnade für recht gehen / vnd wenn er auch solches  
D nicht

nicht thete / so würde es bald mit vns aus vnd geschehen sein.

Endlich fürs dritte / spricht er / das Gott geduldig vnd von grosser güte sey. Wir Menschen seind gemeiniglich also gesinnet / das wir vns nicht ehe können zu frieden geben / wir haben vns denn an vnsern feinden gerechnet / aber Gott hat gedult mit vns / vnd gibt vns raum vnd zeit zur busse / wie die Exempel der heiligen schrift / so wol auch die tegliche erfahrung bezeugen thut. Diese grosse vnaussprechliche güte / trew vnd Barmherzigkeit Gottes helt vns nu König David alhier für / das wir vns derselben in vnserm elend trösten sollen / sonderlich aber wenn wir irgent einen fehltritt gethan / vnd unsere sünde vns engstigen / das wir oft nicht wissen wo aus oder ein / da sollen wir an die barmherzigkeit Gottes gedencken / vnd mit dem lieben David Beten aus dem 51. Psalm : Erbarme dich mein O HErrre Gott / nach deiner grossen barmherzigkeit / Wasch ab / mach rein mein missethat / ich erkenn mein sünd vnd ist mir leid. Vnd mit dem armen Zölnier Luce am 18. Capitel / Ach Gott bis mir armen sündler gnedig. Dan wo die sünde mechtig wordē ist / da ist Gottes gnad vñ barmherzigkeit viel mechtiger / wie S. Paulus schreibet zun Römern am 5. capitel. Vnd in der 1. Epistel an Timotheum am 1. capitel bekennet er / das ihm de-

retwe-

retwegen von Gott barmherzigkeit wiederfahren sey /  
auff das alle arme Sünder ein exempel an ihm ne-  
men vnd sich derselben auch trösten sollen.

Den andern trost fasset König David in die-  
senworten/da er spricht: Das Gott vnser lieber Va-  
ter sey / dem wie sich ein Vater ober seine Kinder er-  
barmet / also erbarmet sich der HErr ober die so ihn  
fürchten / weil König David vnsern lieben Gott rüh-  
met wegen seiner grossen Barmherzigkeit / vnd aber  
keiner so gütig vnd barmherzig ist / der nicht biszwei-  
len zu zorn vnd straff könne bewogen werden / so zeigt  
der Prophet an / wie sich Gott verhalte vnd erzeige /  
wenn er ja zum Zorn vnd vngnade bewogen werde /  
Nemlich er erbarme sich vnser / wie ein Vater sich  
ober seine Kinder erbarmet / welches ober die massen  
tröstlich ist. Kein lieblicher Namen ist auff dem erd-  
boden / denn Vaters Nahme / keine grössere liebe /  
denn in Vater vnd Mutter hertzen / Ist nun Gott vn-  
ser Vater / so wird ers nicht böse mit vns meinen /  
wenn Er vns züchtiget / Jammer vnd Noht / Kreuz  
vnd Elend zuschicket / Denn es kan vns ja nichts schei-  
den noch trennen von der liebe GDEtes / die da ist in  
Christo Jesu vnsern HErrn / wie S. Paulus meldet  
Rom. 8. Wer an Christum gleubet / der ist ein Kind  
Gottes / in dem er hat macht gegeben kinder Gottes  
zu werden allen die an seinen Namen gleuben / Joh: 1.

D ij

Seind

Seind wir nu Kinder / so sind wir auch Erben/  
nemlich Gottes Erben vnd miterben Jesu Christi/  
Rom. 8. cap. Wie gibt es so grossen trost im Gebet/  
das ein getauffter Christ zu Gott sagen kan: Abba  
lieber Vater / Item: Vater vnser der du bist im Him-  
mel. Welcher Vater ist vnter euch Menschen / wenn  
ihm sein Kind vmb ein stück Brot bittet / der jme einen  
stein dafür gebe / Luc. II. Desgleichen in creutz vñ elend  
tröstets vns auch / das wir wissen / Gott ist vnser lie-  
ber Vater / Er wird es vns nicht verderben.

Sit licet in natis facies austeram parentis :

Aequa tamen semper mens est & amica voluntas.

Ein Vater verwirfft sein Kind nicht balde / ob  
es gleich eben harte schuld hat / sondern so bald sichs  
nur erkent das es vnrecht gethan habe / vnd eine ab-  
bitte thut / so waltet dem Vater sein hertz im leibe das  
er seinen zorn fallen lest / Eben also thut vnser Him-  
lischer Vater auch / ob Er vns gleich bisweilen von  
wegen vnser sünde züchtiget / jedoch / so bald wirs ihm  
abbitten / so lest Er seinen zorn fahren / vnd gereuet  
ihn der straffe so er ober vns gedacht hat zu thun / das  
Es oft heist / wie er durch den Königlichen Prophe-  
ten David im 89. Psalm saget: Ich wil ihre sün-  
de mit der Kutten heimsuchen / vnd ihre missethaten  
mit plagen / aber meine gnade wil ich nicht von ihnen  
nemen.

Ach

Nach kein leiblicher Vater helt seinen Kindern so viel zu gut / als der Himlische Vater thut / Denn Er ist der rechte Vater vber alles was Vater heist im Himmel vnd auff Erden / wie S. Paulus zum Ephefern am 3. Cap. schreibet.

Dieses Vaters hertz sollen wir vns nun trösten in allen vnsern nöten / sonderlich aber im sterbsündlein / vnd ihme vnser Seele / nach dem Exempel Christi in seine hende befehlen.

## Hieraus haben wir zu lernen.

1. Ersilich warin doch aller Christen warer / bestendiger trost bestehe / Nemlich / nicht auff zeitlicher dignitet, ehr vnd herrligkeit / auch nicht auff Gelt oder Gut / Silber oder Golt / denn dis ist alles vergenglich / Des weret nur eine kleine zeit / vnd hilffe nichts zur seligkeit / sondern vnser trost ruhet vnd stehet darinnen / das wir hören das GOTT gnedig vnd Barmhertzig ist / gedültig / vnd von grosser güte / Er handelt nicht mit vns nach vnsern sünden / vergilt vns auch nicht nach vnser missethat / sondern wie sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet also erbarmet sich auch der HERR vber die so ihn fürchten.

Wer nun Gott den HERRN fürchtet / das ist / seine sünde erkennet / an den HERRN IESUM Christum gleubet / sich seines leidens vnd sterbens tröstet /

lest auch seinen Glaubē leuchten durch allerley Christ-  
liche gute werck / Der hat sich der Barmherzigkeit  
Gottes zu trösten / vnd erlanget vergebung aller  
seiner sünden. Vnd ob ihn gleich Gott der Herr  
vff dieser Welt bisweilen züchtiget / Kreuz vnd Elend  
zuschicket / so meinet ers doch nicht böse / sondern thuts  
aus Väterlichen wohlmeinenden Herzen / vnd mus  
ihme hernach alles Kreuz zum besten dienen / ist auch  
dessen gewis das ihn weder Tod noch Leben / weder  
Engel noch Fürstenthumb / weder gegenwertiges noch  
zukünftiges / weder hohes noch tieffes / in ewigkeit  
von Gott scheiden kan / wie geschrieben siehet zum  
Römern am 8. Capitel.

2. Fürs ander / so haben wir auch hieraus zu ler-  
nen / wie wir vns doch verhalten sollen / wenn sich die  
vnsern an ihrem letzten ende der Barmherzigkeit  
Gottes getröstet / vergebung der sünden erlanget /  
vnd in warem Glauben an Jesum Christum von him-  
nen geschieden / Nemlich / wir sollen vns zu frieden  
geben / vnd vnser trauern messigen / sumenthal wir sie  
nicht verlohren / sondern der Barmherzige Gott  
hat ire Seelen zu sich genomen ins ewige Leben / in die  
ewige freude / wonne vnd seligkeit / Denn wo verge-  
bung der sünden ist / da ist leben vñ seligkeit / sagt vnser  
Catechismus / vnd ob wol ihre Leiber wie das Gras  
oder Blumen verwelcken vnd verdorren / zu staub  
vnd

vnd asche werden/ jedoch sollen sie am Tringsten tage/  
wenn der fröliche Sommer herbey kömmet / wieder  
erfür grünen / wie der Prophet sagt : & ossa Vestra  
germinabunt, vnd Außerstehen zum Ewigen Leben/  
do sie nicht mehr einer verwelcklichen Blume / son-  
dern dem verklärten Leibe Jesu Christi werden gleich-  
förmig sein/ freude haben die fülle vnd liebliches we-  
sen bey der rechten Gottes immer vnd ewiglich / wie  
im 16. Psalm geschrieben siehet. Gnug auch vom  
andern Punctlein/ haben also durch Gottes gnade in  
dieser Reichpredigt zwey Punctlein erkleret vnd abge-  
handelt.

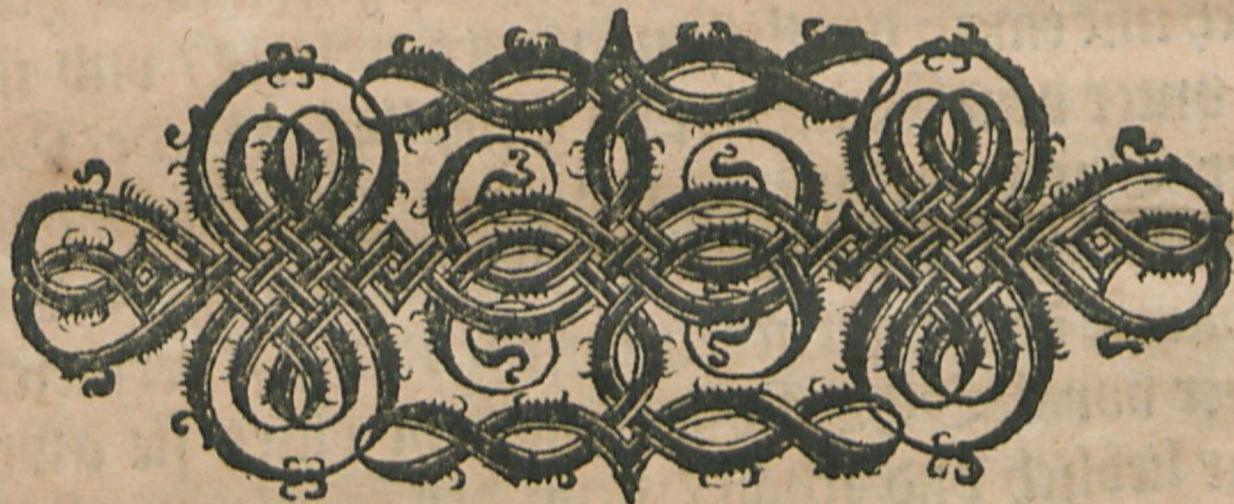
**WAS** nun betreffen thut diese ge-  
genwertige Leiche/ die Edle Ehrentugentfame  
Fraw Katharina des Edlen/ Gesirengen/ Ehrvesten  
George Ditten von Belaw eheliche Hausfraw / so ist  
dieselbe eine zarte Adelige Blume gewesen/ sintemal  
sie herkommen vnd entsprossen aus der Edlen wurzel  
vnd vhralten stamme derer von Weißbach vnd Schön-  
berge / jr Vater seliger ist gewesen/ der Edle Gesiren-  
ge Herman von Weißbach/ auff Grimmitschaw vnd  
Lauterbach/ des Edlen Ritters/ Herr Hansen von  
Weißbachs zu Thurm/ Grimmitschaw vñ Schweins-  
burgk weyland geliebter Sohn / Ihre Fraw Mut-  
ter seliger gedechtnis ist eine geborne Schönbergin  
von

von Limpach gewesen. Dieweil aber ihre geliebte Eltern / gar zeitlich mit tod abgangen / so ist diese in Gott verstorbene / von ihrer geliebte Mumen / der Edlen Frau Annen Pflügin von Lesnigt der massen erzogen worden / das sie in der Gottes furcht / Jungfrewlicher zucht vnd Adelichen tugenden auffgewachsen. Vnd nach dem sie das 25. Jahr ihres alters erreicht / hat sie sich nach Gottes schickung in den heiligen Ehestand begeben / mit den itzgedachten Edlen George Otten von Belaw / mit welchen sie in die drey Jahr vnd etliche wochen eine Chrisiliche friedliche Ehe besessen / vnd sie Gott mit zweyen Kindern gesegnet / welche er auch mit gnade wiederumb zu sich genommen. Es ist aber diese verstorbene vom Adel ein recht Gottfürchtiges vnd demütiges hertz gewesen / welches Gottes wort lieb gehabt vnd gerne gehöret / Daher sie auch in ihren Kranckheit sehr gedültig gewesen / vnd nach dem sie sich erinnert / das sie ein schwacher werckzeug were / vnd nicht wüste wie es Gott mit ihr schaffen möchte / hat sie etliche tage vor ihrem seligen abschiede gebeuchtet / auch sich nach empfangener Absolution mit dem waren Leibe vnd Blute Jesu Christi speisen vnd trencken lassen / vnd sich hierauff als bald erkleret / sie were nun vorsichert vnd wol zufrieden / der liebe Gott möchte es machen wie es ihme gestele. Hat gerne Gebetet / sonderlich

lich aber dis Gebetlein für ihren abschiede: **O** **H**err  
**J**esu **C**hriste/ du **S**ohn des lebendigen **G**ottes/ der  
du für mich am stamme des **C**reuzes gestorben bist/  
in deine hende befehle ich meinen **G**eist/ du hast mich  
erlöset/ **H**err du trewer **G**ott // dir **L**ebe ich/ dir  
**S**terbe ich/ dein bin ich tod vnd lebendig/ **A**men.  
Vnd als ihre letzte zeit herbey kommen/ habe ich sie  
gefraget/ ob sie auch gedechte einig vnd allein/ durch  
die gnade vnd **B**armherzigkeit **G**ottes des **H**imli-  
sche **V**aters/ vñ durch das trewe verdiens **J**esu **C**hri-  
sti selig zu werden vnd in **H**immel zukommen/ hat sie  
sich mit einem deutlichen jawort erkleret/ vnd ist al-  
so vnter dem **G**lauben vnd **C**hristlichen **L**iede/ **G**ott  
der **V**ater wohn vns bey/ **u.** gar sanfft vnd se-  
liglich eingeschlassen. Nun ist zwar diese **A**deltliche  
**B**lume dem euserlichen ansehen nach/ verwelcket/  
aber vor **G**OTTES **A**ngesicht blüet sie albereit  
gar lieblich vnd schön/ denn der **S**eelen nach ist sie  
schon im **P**aradis/ im **L**ande der lebendigen/ im  
**H**imlischen **J**erusalem/ **D**er **L**eib aber der izo soll in  
die **E**rden geseet werden/ wird am **J**üngsten tage  
wieder gar schön ausschlagen/ grünen/ blühen vnd  
wachsen ins ewige **L**eben/ damit sollen sich die ihri-  
gen trösten vnd zu frieden geben.

**D**er **B**armherzige **G**ott tröste mit seinem hei-  
ligen **G**eiste den betrübtten hinderlassenen **W**itwer/  
**E** so wohl

so wohl auch die wehemütige vnd ohne das betrübt  
Frav Pflügin / vnd neme vns auch alle / wenn vn-  
ser sündlein kömpt / mit gnaden von diesen jammer-  
thal zu sich in den Ewigen Freudensaal. Dahin  
vns allen verhelffe GOTT Vater / Sohn vnd  
Heiliger Geist / der ware Gott / hochge-  
lobet in Ewigkeit Amen.



Gedruckt zu Dresden /  
durch Hieronymum Schütz.  
1 5 9 6.

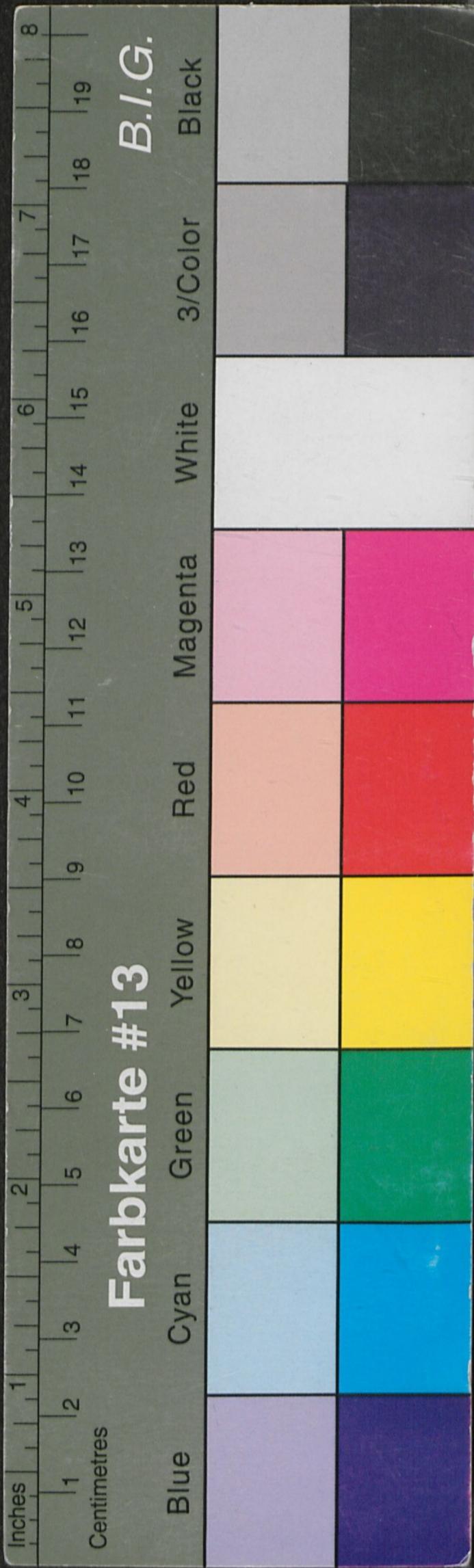


La 1814 K

X220 F742

M





Q. K. 284

v. Below

Za  
1814

11. Leichpredige/  
Hey dem Begrebnis/  
der Edlen/ Ehrentugentsamen fraw  
en Katharina/ Geborne von Weisbach/ weyland des  
Edlen/ Gestrengen vnd Ehrnuesten George Otten von Be-  
law Ehelichen Haußfraw / welche den 1. Martij dieses 96.  
Jahrs/ nach Mittag umb 2. vhr sanfft vnd seliglich ein-  
geschlaffen/ vnd den 5. hernach ehrlich in vnser lie-  
ben Frawen Kirchen zu Dreszden zur Er-  
den bestattet worden.

OS):(SO

Gethan / durch

N. Conradum Blatt  
Diaconum daselbst.



Gedruckt zu Dreszden / Im Jahr/  
M. D. XCVI.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)